Pfarrmagazin
Frühjahr 2024
Ausgabe
01|2024

Mit einfachen Spielelementen machen Kita-Kinder erste Erfahrungen mit biblischen Geschichten. Foto: Marga Fleischmann, Spielelemente von „Godly-Play! Gott im Spiel".

GOTT IST ÜBERALL.

Im Glauben wachsen – ein Leben lang.

SANKTLUKAS
KATHOLISCHE KIRCHE IN DÜREN

FRÜHJAHR IN SANKT LUKAS

KARNEVAL BIS MARIENMONAT MAI

SO | 11.02. | 10:30 UHR
St. Anna: Familienmesse am Karnevalssonntag mit Kostümen

MI | 14.02. | VERSCHIEDENE ZEITEN
Alle Kirchen: Gottesdienste mit Austeilen des Aschenkreuzes

MO | 11.03. | 19:30 UHR
St. Marien: Glaubensgespräch mit Dr. Stefan Voges zum Thema „Kirche heute"

SA | 16.03. | 18:00 UHR
St. Marien: Sinfonisches Chorkonzert, Joseph Haydn: Stabat Mater, Leitung: Max Deisenroth

SO | 17.03. | 09:45 UHR
St. Josef: Festmesse zum Patronatsfest

SA | 16.03. – SO | 17.03. | VERSCHIEDENE ZEITEN
Alle Kirchen: Misereor-Fastenaktion

SA | 23.03. | 18:00 UHR
St. Anna: Abschiedskonzert Marius Cierplikowski

SA | 23.03. – SO | 24.03. | VERSCHIEDENE ZEITEN
Alle Kirchen: Palmweihe vor der Kirche, Palmprozession und Gottesdienst zu Palmsonntag

DI | 26.03. | 16:30 UHR
St. Josef: Stationenkreuzweg für Familien rund um die Josefskirche

DO | 28.03. | VERSCHIEDENE ZEITEN
Alle Kirchen: Abendmahlfeiern

FR | 29.03. | 10:00 UHR
Bonner Straße 43: Kreuzweg zum Muttergotteshäuschen

FR | 29.03. | 15:00 UHR
Alle Kirchen: Karfreitagsliturgie

SA | 30.03. – SO | 01.04. | VERSCHIEDENE ZEITEN
Alle Kirchen: Auferstehungsfeiern

SO | 07.04. UND SO | 14.04. | 10:30 UHR
St. Anna: Erstkommunionfeiern

MO | 08.04. | 19:30 UHR
St. Marien: Glaubensgespräch mit Mechtild Bölting, Präventionsbeauftragte des Bistums Aachen, Thema „Prävention gegen sexualisierte Gewalt"

SA | 13.04. | 18:00 UHR
St. Anna: Orgelkonzert „Haec dies – Das ist der Tag, den Gott gemacht", Orgel: Prof. Stefan Schmidt (Würzburg)

DI | 30.04. | 19:00 UHR
St. Anna: Prozession zum Muttergotteshäuschen zur Eröffnung der Wallfahrt zum Gnadenbild der Trösterin der Betrübten

DI | 30.04. | 19:00 UHR
St. Anna: Prozession zum Muttergotteshäuschen

Bild: Peter Weidemann
In.: Pfarrbriefservice.de

LIEBE MENSCHEN IN SANKT LUKAS!

Im Februar feiern wir das Fest „Mariä Lichtmess“. Im Evangelium wird erzählt, dass Maria und Josef ihr Kind, Jesus, in den Tempel bringen. Sie wollen Danke sagen und ausdrücken, dass sie Jesu Lebensweg Gott anvertrauen.

Maria und Josef, die Großeltern Anna und Joachim und viele andere führen Jesus in das Leben hinein. So kann sich sein persönlicher Glaube herausbilden. Jesus lebt seinen Glauben in Wort und Tat so überzeugend, dass viele Menschen ihn als Vorbild nehmen – und das seit mehr als 2.000 Jahren.

Im Grunde geht es uns nicht anders: Wir schauen voll Dankbarkeit auf die Menschen, denen wir Leben und Glauben zu verdanken haben. Und in der uns geschenkten Freiheit entfalten wir unseren persönlichen Glauben: in der Kindheit, als Jugendliche und Erwachsene. Das hört niemals auf. Positive und negative Ereignisse in unserem Leben, Auseinandersetzung mit anderen und die lebendige Beziehung zu Gott lassen uns in unserem Glauben stetig wachsen und reifen.

Ich danke für Menschen und Orte, die helfen, dass der Glaube sich stets weiterentwickelt. Sich immer neu mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen auf den Weg zu machen und nach einem verantworteten Leben und Glauben zu suchen – das macht das Leben und Arbeiten in Welt und Kirche spannend.

Die Vielfalt, die in diesem Pfarrmagazin deutlich wird, ist ein Geschenk!

H.-Otto v. Danwitz

Hans-Otto von Danwitz, Pfarrer

VERNETZUNG VON GLAUBENSORTEN

PFARRGEMEINDEN DER STADT DÜREN WERDEN PASTORALER RAUM

Zum 1.1.2024 hat der Bischof die Neuordnung des gesamten Bistums Aachen verkündet. Aus bisher 72 GdGs, Gemeinschaften der Gemeinden, werden 44 pastorale Räume. In diesen wird zukünftig das kirchliche Leben organisiert, geplant und weiterentwickelt. Basis des pastoralen Raums sind sogenannte „Orte von Kirche", die jetzt schon existieren oder neu entstehen. Das können bisher selbständige Pfarrgemeinden sein, caritative Einrichtungen oder Gruppen von Menschen, die gemeinsam den Glauben leben. Der pastorale Raum ist die Vernetzungsebene der vielen Glaubensorte, die das vielfältige und bunte Leben der Kirche bilden. Für ein gutes Miteinander sorgt ein gemeinsamer Rat sowie ein Leitungsteam, in welchem Haupt- und Ehrenamtliche, Pastoral und Verwaltung vertreten sind. Auch Planung und Verwaltung der Finanzen, des Personals und der Liegenschaften erfolgt auf dieser Ebene.

Im Mittelpunkt allen kirchlichen Tuns stehen Evangelium und Lebenswirklichkeit der Menschen. Die Pastoralstrategie, die für das ganze Bistum formuliert wurde, hält einen weiten Blick parat: auf Menschen, die den Glauben aktiv leben wollen, auf Menschen, die kirchliche Dienstleistungen nutzen wollen, sowie auf alle, die mit ihrer Suche nach einem sinnvollen Leben Unterstützung wünschen.

Dieser Weite kirchlichen Handelns liegt ein Umdenken im Selbstverständnis der Kirche zugrunde: Die Freiheit jedes einzelnen wird respektiert, kirchliche Angebote wahrzunehmen. Was von der Kirche angeboten wird, soll auf jeden Fall die Existenz der Menschen in ihrem Denken und Fühlen heute treffen. Welche Begegnungsräume die Orte von Kirche dazu bieten und welche Dienstleistungen auf der Ebene des pastoralen Raums angesiedelt werden, ist in der nächsten Zeit zu entwickeln.

Die drei Pastoralteams St. Elisabeth, Düren-West, St. Franziskus, Düren-Nord, und St. Lukas, Düren-Mitte schauen motiviert auf das neue Miteinander, katholische Kirche in der Stadt Düren zu gestalten. Die drei GdG-Räte haben sich zu einem Klausurtag getroffen. Sie erkennen viele Chancen in der zukünftigen Gestalt von Kirche. Der Bischof hat Pastoralreferent Wolfgang Weiser damit beauftragt, die Entwicklung der drei GdGs zu einem pastoralen Raum zu koordinieren und zu entwickeln.

Weitere Infos auf der Homepage des Bistums Aachen **www.bistum-aachen.de**. Haben Sie Fragen zum Prozess? Melden Sie sich gerne!

Wolfgang Weiser
Telefon: 02421 | 38898-92
E-Mail: wolfgang.weiser@st-lukas.org

Bild: Bob_Dmyt, In.: Pixabay.com

Bild: Yohanes Vianey Lein
In.: Pfarrbriefservice.de

GLAUBENSANGEBOTE FÜR ALLE GENERATIONEN

ELTERNGESPRÄCHE FÜR TÄUFLINGE

Jeden ersten Montag im Monat, 19:00 Uhr im Papst-Johannes-Haus, in den Sommermonaten in der Annakirche.

Infos/Anmeldung: Pfarrbüro, 02421 | 38898-0, pfarre@st-lukas.org

GLAUBEN LEBENDIG! VERANSTALTUNGSREIHE IN DER MARIENKIRCHE

Gesprächsangebot zu Glauben und/oder Glaubenszweifeln. In Kooperation mit dem Katholischen Bildungsforum. **Termine** (Mo., 19:30 Uhr, St. Marien):

11.03. | „Kirche heute", Dr. Stefan Voges, Pastoralreferent im Büro der Regionen

08.04. | „Prävention gegen sexualisierte Gewalt" Mechthild Bölting, Präventionsbeaftragte Bistum Aachen

13.05. | „Glauben mit Handicap", Pfr. Alfred Schmidt, Beauftragter Pastoral Menschen mit Behinderung

10.06. | „Träume in der Bibel", Pfr. Hans-Otto von Danwitz, Pfarre St. Lukas.

GOTTESDIENST IM KREIS – GUTE MUSIK, KLARE SPRACHE, OFFENE MENSCHEN: FEIERABEND+

Am 16.02., 26.04., 21.06., 23.08., 25.10., 13.12., jeweils Fr., 19:30 Uhr, in St. Marien. Am 21.06. voraussichtlich als Outdoor-Gottesdienst.

Weitere Infos: feierabend.plus@st-lukas.org

FIRMVORBEREITUNG – JETZT INFORMIEREN!

Im Juni kommt Weihbischof Karl Borsch zur Firmung nach Düren. Zur Vorbereitung gehören Treffen in der Gruppe, ein gemeinsames Wochenende, eine 72-Stunden-Aktion und Workshops.

Infos/Anmeldung über Boris Kassebeer: boris.kassebeer@st-lukas.org

BIBELTEILEN: WIR LESEN GEMEINSAM TEXTE DER BIBEL UND KOMMEN INS GESPRÄCH

Jeden ersten Donnerstag im Monat, 18:00 Uhr im Papst-Johannes-Haus, 2. Etage. Neu-Interessierte sind immer herzlich willkommen!

Infos: Pfarrbüro, 02421 | 38898-0, pfarre@st-lukas.org

DIE „LUKAS-KÖRNER" – GLAUBENS- UND MITMACHGRUPPE FÜR KINDER (1. – 5. SCHULJAHR)

Eine neue Kindergruppe der jüngsten Gemeindemitglieder, die wie „Samenkörner" im Schoß der Gemeinde wachsen. Wir erzählen, basteln, singen und erfahren Neues über unseren Glauben. Alle zwei Wochen freitags, 16:00 – 16:45 Uhr im Papst-Johannes-Haus. Gruppenleitung: Anke Heinze und Tanja Mathar.

Infos/Anmeldung über Melanie Thelen, 02421 | 38898-27, melanie.thelen@st-lukas.org.

INTERVIEW

ALFRED BERGRATH:

85 Jahre alt, langjähriger Pfarrer in St. Marien, feiert im Februar sein 60-jähriges Priester-Jubiläum.

HARRY LÊ:

17 Jahre alt, Schüler am Berufskolleg Kaufmännische Schulen in Düren, bereitet sich gerade auf seine Firmung vor.

Wir haben euch beide eingeladen, um mit uns über euren persönlichen Glauben zu sprechen, darüber wie er sich über die Jahre entwickelt hat oder wie er sich gerade aktuell zeigt.

Wie hat sich dein Glaube verändert seitdem du ein Kind warst?

Harry Lê: Als Kind hatte ich eher eine magische Vorstellung vom Glauben. Viele Geschichten in der Bibel sind ja auch wie Magie. Momentan setze ich mich mehr mit einer wissenschaftlichen Sicht auf die Erzählungen in der Bibel auseinander und komme so auch zu den Fragen: Warum gibt es mich überhaupt auf dieser Welt? Oder auch: Welche Bedeutung hat mein Leben?

Alfred Bergrath: Bis zu meinem 17., 18. Lebensjahr habe ich mir diese Frage überhaupt nicht gestellt. Mein Zugang lief eher über einen sehr progressiven Kaplan, der mit uns ganz besondere Messen gefeiert hat. Gottesdienste mit Gitarre im Seitenschiff der Marienkirche, die es eigentlich so, vor dem Zweiten Vatikanischen Konzil, noch gar nicht hätte geben dürfen ... Naja, dieser Kaplan war eben auch ein kritischer Mensch, der uns dazu gebracht hat, die Geschichten aus der Bibel zu „übersetzen"... Letztendlich habe ich mich aber erst im Theologie-Studium damit ernsthaft auseinandergesetzt.

Wie stellst du dir denn eigentlich Gott vor?

AB: Gott ist für mich überall – auch in mir. Und überall anderswo.

HL: Früher, als Kind, habe ich mir Gott immer mit einer männlichen Stimme vorgestellt, mein Kinder-Gott hatte zum Beispiel auch lange Haare und einen Bart. Heute denke ich gerade, dass Gott eher ein spirituelles Wesen ist und damit auch überall sein kann.

AB: Genau: überall zugegen!

Wann erfahrt ihr Gott denn besonders?

AB: Maria erzählt von Gottes persönlichem Ruf an sie. Eine solche Gotteserfahrung wird sehr bildhaft in der Bibel dargestellt. Dabei geht es immer um eine innere Erfahrung.

HL: Ich spüre Gott eher. Wenn ich mich konzentriere, dann ist Gott für mich spürbar.

Und was ist mit Zweifeln? Zweifelt ihr auch schon mal daran, dass es Gott gibt?

AB: Zweifeln vielleicht nicht, es ist bei mir eher ein Unverständnis ... Ich empfinde ein Vertrauen auf Gott. Glaube ist ja nicht Wissen, sondern bleibt Glaube. Irgendwann muss man sich entscheiden: Glaube ich oder glaube ich nicht. Bei Exerzitien habe ich einmal eine Geschichte gehört, die mich beeindruckt hat: Beim Wandern in den Bergen zieht Nebel auf. Der Bergführer sagt: Dort drüben – du kannst es aber wegen des Nebels nicht sehen – ist eine tiefe Gletscherspalte, die wir überqueren müssen. Vertraue mir, es ist nur ein kurzes Stück, welches wir überspringen können, du musst dich nur entscheiden und vertrauen. So ist es für mich auch mit dem Glauben.

Selbst eine heilige Frau wie Mutter Teresa soll ja gezweifelt haben ...

AB: Ja, aber nicht an Gottes Existenz, sondern daran, dass sie Gottes Gegenwart längere Zeit nicht mehr gespürt hat.

Betet ihr eigentlich, und wenn ja wie?

HL: Ich bete dreimal am Tag. Und wenn, dann den Rosenkranz. Mein Vater betet immer um 15:00 Uhr, er sagt, dass sei eine heilige Zeit.

AB: Ich bete die Laudes am Morgen und die Komplet am Abend. Und das Tischgebet.

HL: Ich bete eher für andere Menschen. Mein Vater betet für, so sagt er, die „verlorenen Seelen".

AB: Ich reflektiere am Abend den vergangenen Tag: Wer von den Menschen, denen ich am Tag begegnet bin, braucht etwas. Und für den Papst, dass er fortschrittlicher sein möge ...

HL: Ich lese seit einiger Zeit auch täglich in der Bibel. Immer nur kleine Abschnitte, die ich mit einem Lesezeichen kennzeichne, am nächsten Tag lese ich dort weiter. Und setze mich mit dem Gelesenen auseinander. Das ist vielleicht auch so wie ein Gebet.

AB: Die Bibel sollte man immer auch historisch-kritisch lesen. Das ist wichtig. Auch die Bilder und Geschichten der Bibel muss man deuten. Zuletzt habe ich in der Wochenzeitung „Die Zeit" wunderschöne Darstellungen von Engeln gesehen: Aber alle Engel hatten Flügel! Dieses Bild der Flügel soll ja Leichtigkeit, Gottesnähe und Geistiges symbolisieren.

Betet ihr auch für euch selbst und eure Anliegen?

HL: Ja, wenn mir etwas besonders gut gelungen ist und ich erfolgreich war, dann sage ich ganz spontan: Dank sei Gott!

AB: Vor allem bin ich dankbar, dass mein Glauben immer lebendig geblieben ist in all den Jahren. Und mir fällt gerade ein, dass ich mal einen verloren gegangenen Schlüssel wider Erwarten doch noch wiedergefunden habe. Da habe ich den Heiligen Antonius angerufen ... Sagen dir, Harry, als jüngerer Mensch die Heiligen etwas, also z. B. der Heilige Antonius oder die Heilige Anna?

HL: Ich kann mit den Heiligen eher nichts anfangen. Mein Vater und mein Onkel sind eher so – ich aber nicht. Gott ist da schon sehr zentral für mich.

Besucht ihr regelmäßig den Gottesdienst?

AB: Der regelmäßige Besuch des Gottesdienstes war in meiner Jugend immer eine Selbstverständlichkeit, das habe ich nicht in Frage gestellt. Nur wenn es mit einem Fußballspiel auf der Westkampfbahn kollidierte, war es damals auch für mich schon mal schwieriger ...

HL: Eine Zeit lang sind wir in keinen Gottesdienst gegangen, aber nun gehen wir wieder regelmäßig sonntags in die Kirche. Das gehört für mich auch zu einem Sonntag dazu, es ist ja etwas Entspannendes.

Wir danken euch herzlich für dieses Gespräch!

Das Gespräch führten Hans- Otto von Danwitz und Judith Meyer

Alfred Bergrath wurde am 13.1.1939 in Düren geboren. Hier ist er aufgewachsen und hat sich als Jugendlicher in der Pfadfinderschaft St. Marien engagiert. Nach seinen Studien in Bonn und München und dem Priesterseminar in Aachen wurde er am 22.2.1964 zum Priester geweiht. Er wurde zunächst Kaplan in Mönchengladbach, dann regionaler Jugendseelsorger in Mönchengladbach und im Bistum Aachen, bevor er 1978 nach Düren kam und Pfarrer in St. Marien wurde bis zum Jahr 2004. Von 1988 bis 1998 war er Regionaldekan und in der Rolle auch im Priesterrat und im Diözesan-Kirchensteuerrat. Nach seinem Ruhestand arbeitete er weiter als Subsidiar in der ganzen Region mit Einsatz in verschiedenen Pfarrgemeinden. Er war Mitinitiator des Sozialwerks Dürener Christen, der Partnerschaft mit Mavanga in Tansania, der St. Marien-Stiftung sowie des Mitträgervereins für die St. Angela-Schule. Die Pfarre St. Lukas gratuliert Alfred Bergrath von ganzem Herzen zum runden Priesterjubiläum und dankt für alles, was er ausgesät hat.

SA | 24.2. | 10:30 UHR | ST. MARIEN

Pfarrer Alfred Bergrath feiert sein 60-jähriges Priesterjubiläum mit einer Dankmesse. Anschließend Begegnung im Gemeindesaal.

OSTERBRÄUCHE IN DER WELT

ZUSAMMENGESTELLT VON KARL HEINZ WOLF

RUMÄNISCH-ORTHODOXE GEMEINDE

Text: Alina Pop

Das orthodoxe Ostern wird im Jahr 2024 am 5. Mai gefeiert. Das Fest bringt eine reiche Tradition und spirituelle Bedeutung mit sich, und die vielfältigen Bräuche tragen zu seiner Einzigartigkeit und seinem Charme bei. Obwohl die Art der Feier von Region zu Region unterschiedlich sein kann, bleiben die Einheit im Glauben und das Vertrauen in die Auferstehung Christi in den Herzen der orthodoxen Christen überall bestehen. Das orthodoxe Ostern ist ein Feiertag von tiefer spiritueller Bedeutung und ein Moment der Familieneinheit. Es ist die Zeit, in der orthodoxe Christen den Glauben an die Auferstehung Christi feiern und Freude und Liebe mit ihren Lieben teilen. Die orthodoxen Osterbräuche können von Land zu Land unterschiedlich sein. In Griechenland beispielsweise ist es üblich, bei ein Spiel rote Eier zu zerschlagen. In Russland kann ein traditionelles Osteressen aus Kulish-Brot (süßes Gebäck) und Kasha (Buchweizenbrei) bestehen.

Das orthodoxe Ostern ist von vielen Traditionen und Bräuchen geprägt. Hier sind einige der berühmtesten:

Osterputz: In den Wochen vor Ostern werden orthodoxe Häuser gründlich gereinigt. Dieser Brauch symbolisiert die Vorbereitung der Seele auf die Aufnahme Christi.
Auferstehungsgottesdienst: In der Nacht des Karsamstags nehmen orthodoxe Christinnen und

Bild: Christiane Raabe, In.: Pfarrbriefservice.de

Christen am Auferstehungsgottesdienst in der Kirche teil. Dort wird das heilige Licht angezündet, das die Auferstehung Christi symbolisiert, und die Gläubigen nehmen das Licht mit nach Hause.
Rotes Ostern: Rote Eier sind ein wichtiges Symbol des orthodoxen Osterfestes. Sie sind rot gefärbt, um das Blut Jesu darzustellen, und sind häufige Geschenke zwischen Familie und Freunden.
Ostern in der Familie: Nach dem Auferstehungsgottesdienst trifft sich die Familie zum gemeinsamen Essen. Das Osteressen ist reich an traditionellen Gerichten wie Lamm, Cozonac (süßes Hefegebäck) und Pasca (Milchbrot).
Der Gruß **„Christus ist auferstanden! Wahrlich, er ist auferstanden!"** Orthodoxe Christen begrüßen ihre Freunde und Familie mit diesen Worten und die Antwort lautet: „Er ist wahrhaftig auferstanden!".

POLNISCHE GEMEINDE

Text: Pater Sebastian

In Polen beginnt mit dem Aschermittwoch die Fastenzeit und mit dem Palmsonntag die Karwoche, ähnlich wie in Deutschland und anderen Ländern. **Die Fastenzeit war früher sehr rigoros. In den 46 Tagen standen nur saure Mehlsuppe und Heringe auf dem Speiseplan.** Lebensmittel wie Fleisch, Eier, Milch und Käse waren gänzlich gestrichen. Am Karfreitag abends oder Karsamstag früh wurden diese langweiligen Speisen dann beerdigt: Der Topf mit der Mehlsuppe wurde beerdigt, und der Hering, ausgeschnitten aus Papier oder Holz, auf dem Kirchenturm aufgehängt.

Am Palmsonntag werden in Polen sogenannte Palmen gesegnet. **Bis heute basteln viele Familien ihre Palmen noch selbst.** Sie werden mit gefärbten Gräsern, bunten Schleifen und Trockenblumen dekoriert. In vielen kleinen Städten veranstalten Bewohner regelrechte Wettbewerbe, welche schöner, grösser oder origineller ist. Die Palmen werden im Haus ein Jahr lang aufbewahrt und dann durch neue ersetzt. Der Hintergrund: Jesus wurde mit Palmenzweigen begrüßt, und diese Zweige symbolisieren Triumph und Martyrium von Jesus Christus.

Am Karsamstag ist es Tradition, dass Familien kleine Körbe mit Speisen zum Segnen in die Kirche bringen. In diese Körbchen legt man ein Stück Brot, das für den Leib Christi steht und dafür, dass man immer satt sein wird. Bunte Eier, die neues Leben symbolisieren. Einen Kuchen in Form eines Osterlamms, das für Jesus Christus und seine Güte, Gehorsamkeit und Demut steht. Wurst als Zeichen für das Ende der Fastenzeit und für Wohlstand, und Salz, das vor Verderben schützen soll. Diese Lebensmittel werden dann am Ostersonntag gemeinsam zum Frühstück gegessen. Am Ostermontag wird der nach der Messe das sogenannte **„Śmigus-dyngus"** begangen. An diesem Tag werden die weiblichen Familienangehörigen und Freundinnen spielerisch mit Wasser übergossen. Vor allem die Jüngsten haben viel Spaß dabei.

TAMILISCHE GEMEINDE

Text: Aloysius Varnakulasingham

Ähnlich wie in Deutschland zählen in Sri Lanka die Ostertage zu den größten Feiertagen der dort lebenden Christen. Die Bräuche sind nur wenig von den deutschen zu unterscheiden. **Am Palmsonntag werden gesegnete Palmzweige der Kokospalme an den Haustüren als Haussegen befestigt.** Am Aschermittwoch im Folgejahr werden diese Palmzweige verbrannt und die daraus entstandene Asche wird genutzt, um das Aschekreuz auf die Stirn der Gläubigen zu malen.

Die Karwoche besteht für viele Menschen aus einigen Kirchgängen, täglichen Kreuzwegandachten und intensivem Fasten, insbesondere Verzicht auf Fleisch. Sie wird aber auch als eine Zeit der Begegnung und des Gebets genutzt. Vor allem von Gründonnerstag bis Ostersonntag sieht man sowohl tagsüber als auch nachts viele Menschenansammlungen vor und in den Kirchen. Am Gründonnerstag findet traditionell die Fußwaschung aller interessierter Gläubigen statt. **Am Karfreitag finden zahlreiche Prozessionen, Schauspielstücke und auch Marionettenspiele zum Leiden und Sterben Christi statt.** In der Nacht auf Ostersonntag wird wie in Deutschland die Osterkerze am Feuer entzündet. Was in Sri Lanka lange kein Brauch war und immer noch sehr rar vorzufinden ist, ist die Ostereiersuche bzw. das Osterei als Symbol für Ostern.

INDISCHE GEMEINDE

Text: Schwester Sofia, Haus St. Anna

Die Ostertage in Kerala/Indien werden wie folgt gefeiert:

Gründonnerstag: Morgens zwischen 6:00 und 7:00 Uhr findet die heilige Messe statt. In der Messe wird die Fußwaschung und die Einsetzung der Eucharistie vollzogen. Anschließend ist der ganze Tag der stillen Anbetung gewidmet. Am Abend treffen sich die Gläubigen erneut in der Kirche um eine heilige Stunde abzuhalten. **Danach wird ungesäuertes Brot, welches die einzelnen Familien von zuhause mitbringen, angeschnitten und unter den Gläubigen verteilt.** Anschließend kehren alle Familien wieder zurück nach Hause, wo sie ebenfalls gemeinsam ungesäuertes Brot essen und damit an die Geschichte des Paschafestes erinnern.

Karfreitag: Zwischen 6:00 und 7:00 Uhr morgens treffen sich die Gläubigen erneut in der Kirche, wo die Leiden Jesu verlesen werden und der Kreuzweg gebetet wird. Anschließend folgt die Verehrung des Kreuzes. Am Nachmittag findet die Tradition des **„Nagari Kanikel"** statt. Dabei handelt es sich um einen festlichen Umzug, bei dem ein offener Wagen mit dem Leichnam Jesu im Zentrum steht. Der Wagen wird zeremoniell durch das Stadtzentrum gefahren, wobei von den Anwesenden der Kreuzweg gebetet wird.

Karsamstag und Osternacht: Begonnen wird erneut morgens mit einer Messe, in welcher neues Wasser geweiht und neues Licht angezündet wird – Symbol für die neue Erde und den neuen Himmel. Zudem werden die Taufversprechen erneuert. In der Nacht von Samstag auf Sonntag um 3:00 Uhr wird die Osterliturgie gefeiert. **Eine Besonderheit, die in Deutschland so nicht praktiziert wird, ist eine spezielle Vorrichtung, die einen Sarg darstellen soll, in dem sich eine Christusfigur mit Siegesfahne in der Hand befindet.** Der Sarg befindet sich hinter einem Vorhang. Nachdem der Vorhang sich lüftet, erschallt ein Böllerschuss, woraufhin die Figur langsam aus dem Sarg heraufgezogen wird bzw. symbolisch aufersteht. Diese Zeremonie stellt die Auferstehung Christi dar.

Bild: Clemens Rude
In.: Pfarrbriefservice.de

RENOVIERUNG DER ORGEL IN ST. JOSEF

Als im April 1991 unsere Orgel in St. Josef im Rahmen eines Gottesdienstes mit einem festlichen Orgel- und Chorprogramm eingeweiht wurde, war das für die Gemeinde ein großes musikalisches Fest. Die Orgelbaufirma Georges Heintz aus Schiltach im Schwarzwald hatte ganze Arbeit geleistet und in solider handwerklicher und künstlerischer Qualität ein fantastisches Instrument erschaffen. Dies wurde kürzlich noch vom Orgelbausachverständigen des Bistums bestätigt.

Grundsätzlich können mechanische Schleifladenorgeln, und um eine solche handelt es sich in St. Josef, bei guter Wartung und Pflege Jahrhunderte zum Lobe Gottes erklingen. Dies kann allerdings nur gelingen, wenn alle paar Jahrzehnte eine Renovierung stattfindet. Eine solche ist nun mehr als überfällig. Dazu müssen zunächst alle Pfeifen ausgebaut werden, um sie gründlich vom Staub der Jahre zu befreien. Bei der sogenannten Spieltraktur war es damals im Orgelbau üblich, Bleipulpeten zu verbauen. Diese stellen eine Verbindung her vom Spieltisch zu den Windladen, die die Orgelpfeifen mit Wind versorgen. Da die Oberfläche der Pulpeten im Laufe der Zeit korrodiert ist, rutschen die Filzdichtungen beim

Spendenkonto des Fördervereins St. Josef
Sparkasse Düren IBAN: DE67 3955 0110 1200 3977 66
Verwendungszweck: Orgelrenovierung St. Josef
Bitte Adresse angeben, wenn Spendenquittung erwünscht. Vielen Dank!

Betätigen der Tasten nicht mehr sauber nach unten und es entsteht ein unangenehmes Rauschen. Die Pulpeten müssen daher durch rostfreie Edelstahlpulpeten ersetzt werden. Auch die Windladen, die aus massivem Eichenholz sind, müssen saniert werden. Sie weisen Risse auf, die man neu verleimen muss.

Diese Sanierung kostet einen mittleren fünfstelligen Betrag, wovon der größere Teil von der Gemeinde selbst aufgebracht werden muss. So sind in St. Josef für dieses Jahr eine Reihe von Aktionen – von Spenden- und Verkaufsaktionen über diverse Konzerte bis hin zu einem Sponsored Walk – geplant, um das Anliegen der Renovierung ins Bewusstsein nicht nur von St. Josef zu rücken, sondern von ganz St. Lukas und darüber hinaus. Denn für musikalische Highlights ist die Gemeindekirche St. Josef auch wegen der sehr guten Akustik besonders geeignet. Bitte beachten Sie in diesem Zusammenhang die entsprechenden Aushänge und Hinweise auf der St. Lukas Homepage! Gerne können Sie auch direkt spenden.

Unser Aufruf: Jede Spende, ob groß oder klein, ist uns mehr als willkommen! Danke!

Text: Reinhard Berg

KINDER UND FAMILIEN IN IHREN GLAUBENSFRAGEN ERNST NEHMEN UND BEGLEITEN

NEUE WEGE IN DER ERSTKOMMUNIONVORBEREITUNG

Das ganze Leben lang ist der Mensch vom Wesen her ein fragendes und sinn-suchendes Geschöpf. Diese Beobachtung mache ich als Seelsorgerin für Familien im Besonderen bei Kindern. Kinder stellen von Natur aus viele Fragen. Sie sind neugierig. Diese Wissenslust bezieht sich nicht nur auf das Weltliche, sondern auch auf das Göttliche. Auf all das, was auch Erwachsene ein Leben lang im Glauben beschäftigt und begleitet.

Kinder beginnen schon sehr früh, Fragen nach Gott zu stellen: **Wer lässt die Blumen und Bäume wachsen? Was ist der Himmel? Woher komme ich? Wo bin ich, wenn ich sterbe? Wer beschützt mich, wenn ich alleine bin?** Diese und andere Fragen erreichen zunächst die Eltern, später die Erzieher:innen, Lehrer:innen, weitere Lebensbegleiter:innen. Manche Fragen fordern die Erwachsenen ganz schön heraus und bringen auch mich immer wieder zum Nachdenken.

Prägende Orte des Glaubens, das sind die Gemeinschaft in der Familie und andere Gruppen, wo über den Glauben gesprochen wird, und wo er auch gelebt wird. Menschen im Glauben deuten und beantworten die Fragen vom Evangelium her und mit Blick auf Gott und Jesus Christus. Kinder und auch die Eltern auf ihrem Lebensweg mit den Glaubensfragen ernst zu nehmen, zu begleiten, dafür sprachfähig zu sein oder dies zu werden und Antworten auf die Fragen zu finden, ist eine spannende Aufgabe. Und in der zunehmend säkularen Welt ist es auch eine herausfordernde und besonders wichtige Aufgabe.

Seit Sommer 2023 gibt es in den drei Dürener Seelsorgebereichen ein einheitliches Vorbereitungskonzept zur Erstkommunion. Dieses wurde zum einen entwickelt, um auf den zukünftigen pastoralen Großraum zu blicken. Und zum anderen wollen wir mit diesem gemeinsamen Konzept in den ja ganz individuellen Familiensituationen und Familienkonstellationen differenzierte Vorbereitungsmöglichkeiten aufzeigen und ermöglichen. **Hier sind nicht nur die Kinder, sondern auch die Eltern, ja die ganze Familie gemeinsam auf dem Vorbereitungsweg.** Wir wollen alle Beteiligten ohne Wertung und mit dem, was die jeweilige Person ausmacht, willkommen heißen.

Vor unserer Arbeit zum Konzept stand die Frage: Was ist das Minimum, was gehört und verstanden sein sollte, damit ein Mensch eine verantwortete Entscheidung treffen kann, um das Sakrament der Kommunion zu empfangen? Die Fülle dessen, was katholischen Glauben ausmacht haben wir auf diesem Weg elementarisiert und reduziert: auf Weniges und Wesentliches! **Als unsere Grundhaltung dazu haben wir die Gewissheit, dass Gott in jedem Menschen ist und ein jeder Funke von ihm zündet.** Gott ist derjenige, der schon immer im Leben eines Menschen steht. Gott will die Beziehung um des Heiles der Menschen willen.

Die Inhalte der Vorbereitung haben wir vermehrt an die Angebote in den Gemeinden mit den liturgischen Gegebenheiten sowie an die Bräuche und Rituale im Kirchenjahr angelehnt. **Ein wichtiger Bestandteil im Konzept ist das Kennenlernen und Mitfeiern der sonntäglichen Messe, um das „Geheimnis des Glaubens" besser zu verstehen.** In den Schulgottesdiensten, wo uns die Kinder wieder begegnen, werden die biblischen Erzählungen kindgerecht erzählt auf das Leben bezogen. So bedeutet Einheit auch gleichzeitig Vielfältigkeit durch Gemeinschaftserfahrungen auf unterschiedlichen Ebenen und Verkündigung an unterschiedlichen Orten.

Das neue Konzept erfordert von den Eltern Eigeninitiative und Selbstplanung. Das mag zunächst ungewohnt und herausfordernd erscheinen. Die Eltern können nun frei entscheiden, in welcher Form das Kind vorbereitet wird: Mit verständlichem Kind- und Eltern-Material bei gemeinsamen Familiengesprächen zu Hause. An geplanten Familientagen mit Begleitung von Katechet:innen und integrierter Elternkatechese. Oder auch in digitalen Treffen, an denen die ganze Familie teilnehmen kann. Auch örtliche Kinder-Kleingruppen sind im Konzept vorgesehen, sofern sich Katechet:innen zur Begleitung finden.

Die Entscheidung für den jeweiligen Weg liegt in der Verantwortung der Eltern selbst und muss von ihnen getragen werden. Sie haben eine wichtige Schlüsselfunktion beim Weitergeben des Glaubens. Das ist ein großer Vertrauensvorschuss für die Familien. Es gilt, die jeweiligen Vorbereitungswege zu würdigen und ernst zu nehmen. Wir sehen, dass die Kinder, Eltern und Großeltern gemeinsam auf dem Glaubens-Weg sind und das ein Leben lang. Das heißt, dass die Familien eine bestimmte Zeit sehr intensiv das Kirchen-Gemeindeleben miterleben und dort in der Gemeinschaft aller Getauften erfahren, was ihnen aus dem Evangelium für den Alltag wichtig erscheint. Es gibt für die Familien kein abzuarbeitendes Pflichtprogramm, sondern das Vertrauen in verantwortungsvollen Umgang mit den Vorbereitungsmöglichkeiten, um ihr Kind bestmöglich auf das Sakrament der Kommunion vorzubereiten. Dies ist eine veränderte und andere Haltung in der Sakramentenvorbereitung als bisher gewohnt.

Am Ende der Vorbereitungszeit steht für die Kinder das Sakrament der Eucharistie, in der Jesus sich selbst austeilt im heiligen Brot. Und wie jedes Sakrament wirkt vor allem die Gnade Gottes mit der Hoffnung, dass jedes Kind lebenslang immer wieder die Botschaft Jesu hinterfragt, sie situativ versteht, weiter in sich trägt und als Christin und Christ mutig und zuversichtlich durchs Leben geht.

Text: Melanie Thelen, Gemeindereferentin

Bild: Yohanes Vianey Lein, In.: Pfarrbriefservice.de

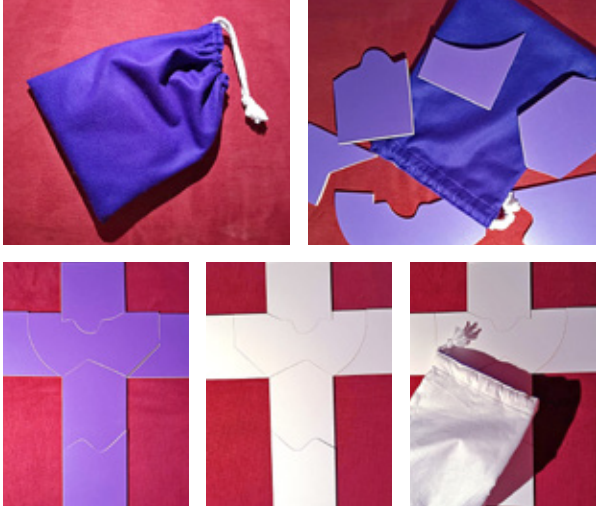
JEDER MENSCH TRÄGT EINEN EINZIGARTIGEN GÖTTLICHEN WESENTEIL IN SICH

MIT KINDERN SPIELERISCH DEN GLAUBEN ENTDECKEN.

Weil jede Person – gerade auch jedes Kind – einen einzigartigen göttlichen Wesenteil in sich trägt, kann die Spiritualität der Kinder geweckt und gefördert werden. Wenn religionspädagogische Einheiten den Kern der Glaubensbotschaft elementarisieren und freie, religiöse Bildungsprozesse eröffnen, können Kinder Gott erleben und erfahren. Gott kommt ins Spiel – weil Gott in der Lehr-Lernbeziehung zugetraut wird, gerade im Hier und Jetzt Beziehung zu gestalten, sich auf diese Begegnung einzulassen und im Augenblick erfahrbar zu werden.

Bereits in Kita und Schule geht es beim Glauben-Lernen um Erlebnistheologie. Spielerisch entdecken Kinder den Glauben. Im Erleben werden innere Prozesse angestoßen. Die Kinder staunen, sie erhalten Raum für die in ihnen wohnende Neugierde, jedes Kind wird mit seinen Gefühlen und seinem Wissen ernst genommen. „Godly Play" bietet dazu eine schöne Möglichkeit.

Als Beispiel schauen wir hinein in das Geheimnis von Ostern. Dem Kind wird ein Bild gestaltet und mit wenigen Worten erläutert. In der zweiten Phase wird die Darbietung mit Fragen ergründet.



(Bild: lila Beutel) „Um in das Geheimnis von Ostern hineinzufinden braucht es eine Zeit. Wir sehen einen Beutel in der Farbe Lila. Die Farbe deutet auf das Kommen und Gehen und Wiederkommen eines Königs hin. Aber, es ist auch eine traurige Farbe. Es ist eine ernste Zeit."
(Bild: Lila Puzzle auslegen) „Wenn wir in den Beutel schauen, merken wir, dass es ein großes Geheimnis sein muss, dass es soviel Zeit braucht. Jedes Teil stellt eine Woche der Vorbereitung dar. Bis Ostern braucht es sechs Wochen. Mehr Wochen als die Zeit der Vorbereitung bis Weihnachten."
(Bild: lila Kreuz) „Ein ernstes Kreuz ist entstanden. Jesus stirbt am Kreuz. Nun haben wir viele Fragen und auch manche Antworten."
(Bild: Kreuz umdrehen zum weißen Kreuz) „Jesus starb am Kreuz, aber er ist immer noch bei uns. Weiß ist nun das Kreuz. Weiß, das ist die Farbe der reinen Freude. Etwas Wunderbares ist geschehen. Jesus lebt und ist bei uns. Der König lebt und ist anders als vorher. Er ist verwandelt. Und das macht uns froh."
(Bild: Beutel wird auf weiß gedreht) „Ostern ist also nicht bloß traurig, sondern macht auch froh. Ostern wandelt alles von innen nach außen und stellt alles auf den Kopf. Die Fastenzeit ist traurig … Ostern ist das reinste Fest. Manchmal wächst aus Beidem eine tiefe, lang anhaltende Freude. Seht, Ostern passt nicht in einen einzigen Sonntag" – die Teile zählen „1-2-3-4-5-6 Wochen – die Freude reicht den ganzen Weg bis zum Pfingstfest."

Es schließen sich Ideen, Fragen und Antworten mit den Kindern an, ein kleines Fest, Gebet und Lied und ein Segen.

Text: Rita Gröper

In diesem Geist gestalteten Familienausschuss und Kitas in der Trägerschaft der Pfarre in der Annakirche Erlebnisstationen zur biblischen Geschichte von „Jona“ oder dem „Einzug Jesu in Jerusalem“. Sternstunden des Glaubens erleben die Mitarbeitenden der elf katholischen Kitas auf dem Pfarrgebiet St. Lukas, wenn es für wenige Augenblicke ganz still ist, ein Fest im Singen der Lieder oder beim Freispiel nachklingt, sich „Theologisieren“ bei einem Spaziergang oder Spielen im Außengelände von selbst ergibt.

Der Alltag in den Kitas ist geprägt von Qualität aus christlicher Überzeugung. Weil Mitarbeitende so handeln, spüren Kinder die unbedingte Zuwendung Gottes zu jedem Menschen: **Gott kommt ins Spiel.** Indem Erwachsene qualitative, verlässliche Beziehungen gestalten, entwickeln Kinder ein Bild vom Beziehungsangebot Gottes: Du bist gemeint. Frei nach Maria Montessori brauchen Kinder Hilfe und Unterstützung, „es selbst zu glauben“.

Wenn Gott sich ins Spiel bringt, eröffnet sich ein weiterer Aspekt seines großen Geheimnisses. Wenn wir „Glauben lernen“, verbinden wir unsere Erfahrungen im Alltag mit dem großen Geheimnis, wie „Godly Play“ es uns im Geheimnis von Ostern darbietet.

Text: Marga Fleischmann

Auch die Geschichten von „Jona und dem Wal“ oder dem „Einzug Jesu in Jerusalem“ können auf spielerische Weise für Kinder erlebbar werden. Der Pappmache-Wal und die Stadtszene wurden von Jugendlichen und Betreuern der offenen und mobilen Jugendarbeit im Roncalli-Haus gefertigt, damit Kinder in der Annakirche die biblischen Geschichten nacherleben konnten. Fotos: Susanne Hempel und Marga Fleischmann.

Reformpädagog*innen wie Maria Montessori rücken das Kind als wertvolle, einzigartige und unbedingt geliebte Persönlichkeit ins Zentrum ihrer pädagogischen Arbeit. Die Kinder eignen sich die Welt durch Selbsttätigkeit an, werfen „große Fragen“ nach Sinn und Ziel unseres Daseins auf und stoßen auch auf das Geheimnis „Gott“. Gerade die Elementarpädagogik betont, dass das Kind seine Welt aktiv konstruiert. Die Erwachsenen bereiten ihm geborgene, sichere Lernumgebungen vor und sind als verlässliche Bezugspersonen in Situationen präsent. Das Kind folgt seinem Interesse, seiner Neugierde und lernt im eigenen Tempo. Die Erwachsenen begleiten das Kind auf seinen Entdeckungstouren und erweitern oder vertiefen dabei auch ihren eigenen Horizont.

WIR SIND FÜR SIE DA

Vielleicht sind Sie neu in der Gemeinde, haben ein Anliegen oder wollen sich ehrenamtlich engagieren. Oder Sie haben einfach eine Frage. Egal, was es ist: Wir freuen uns, wenn Sie uns ansprechen!

ZENTRALES PFARRBÜRO SANKT LUKAS

für die Gemeinden St. Anna, St. Antonius, St. Bonifatius, St. Cyriakius, St. Josef, St. Marien

Ansprechpartnerinnen:
Gisela Klinkhammer, Ramona Piecyk und Tanja Stindt
Adresse: Annaplatz 8, 52349 Düren
Telefon: 02421 | 38898-0 (erreichbar: Mo, Di und Do 8:00 – 11:30 Uhr und 14:00 – 17:00 Uhr, Mi und Fr 8:00 – 11:30 Uhr)
E-Mail: pfarre@st-lukas.org
Öffnungszeiten: Mo – Fr | 9:30 – 11:30 Uhr
und nach telefonischer Vereinbarung

ALLE INFOS AUCH AUF:
WWW.ST-LUKAS.ORG

Verwaltungsleitung
Ansprechpartnerin: Anja Keldenich
E-Mail: pfarrverwaltung@st-lukas.org

Pädagogische Gesamtleitung Kindertagesstätten
Ansprechpartnerin: Silke Meyer-Schavier
E-Mail: silke.meyer-schavier@st-lukas.org

Offene Jugendeinrichtungen
Ansprechpartnerin: Doris Keil
E-Mail: doris.keil@bistum-aachen.de

Kirchenmusik
Ansprechpartner: Max Deisenroth
E-Mail: max.deisenroth@st-lukas.org

Büro der Grabes- und Auferstehungskirche
Ansprechpartner: Georg Innecken
E-Mail: info@grabeskirche-dueren.de

Caritas
Ansprechpartner: Antje Stevkov
E-Mail: antje.stevkov@st-lukas.org

Mitarbeit in der Öffentlichkeitsarbeit (Redaktionteam Pfarrmagazin, Social Media) und/oder Beiträge für Newsletter, Pfarrmagazin oder Social Media:
Texte als Word-Datei o.ä. Bilder und Fotos in druckfähiger Auflösung per Mail an pfarre@st-lukas.org
Wir freuen uns!

Priesternotruf: 02421 | 5990 (Pforte des St. Augustinus-Krankenhauses Lendersdorf, wo sich um einen Priester bemüht wird)

Telefonseelsorge: 0800 | 1110111 oder 0800 | 1110222
Tag und Nacht telefonisch erreichbar!

Spendenkonto St. Lukas
Sparkasse Düren, IBAN DE20 3955 0110 0000 6133 72, BIC SDUEDE33XXX
Bitte Spendenzweck angeben, damit die Spende entsprechend weiter geleitet wird. Wenn Spendenquittung gewünscht, bitte auch Adresse angeben!

Neuigkeiten aus dem Pfarr- und Gemeindeleben:
Texte als Word-Datei o.ä., Bilder und Fotos in druckfähiger Auflösung per E-Mail an **pfarre@st-lukas.org** (für Pfarrbrief, Newsletter, Social Media)

Mitarbeit im Sankt-Lukas-Redaktionsteam:
Melden Sie sich gerne per E-Mail: **pfarre@st-lukas.org**
Wir freuen uns!

Regelmäßige Gottesdienste

(tagesaktuell im Sankt-Lukas-Newsletter mit Gottesdienstordnung und auf www.st-lukas.org)

- SA | 17:00 Uhr Niederau (Grabes- und Auferstehungskirche) | 18:00 Uhr St. Marien | 18:30 Uhr St. Bonifatius
- SO | 8:00 Uhr Karmel | 8:30 Uhr Messe in polnischer Sprache | 9:45 Uhr St. Josef | 10:30 Uhr St. Anna | 11:00 Uhr St. Marien | 11:15 Uhr St. Antonius | 18:00 Uhr St. Anna.
- MO – FR | täglich 7:30 Uhr Karmel | 9:00 Uhr St. Anna | 17:30 Uhr St. Peter Julian.
- DI | 18:30 Uhr Grabes- und Auferstehungskirche Niederau
- DO | 9:00 Uhr St. Antonius und 18:30 Uhr St. Josef
- FR | 18:30 Uhr St. Marien
- **Feierabend+** „Gottesdienst mit guter Musik, klarer Sprache und offenen Menschen" unregelmäßig Fr. 19:30 Uhr in St. Marien, per Zoom oder als Outdoor-Gottesdienst – weitere Infos: feierabend.plus@st-lukas.org
- **Beichtgelegenheit/seelsorgerisches Gespräch** jeden Samstag, 9:30 Uhr St. Anna, nach Absprache in allen Gemeinden
- **Taufen, Hochzeiten, Beerdigungen** können mit dem Pfarrbüro abgesprochen werden

Impressum

Herausgeber: Pfarre Sankt Lukas, Annaplatz 8, 52349 Düren, Telefon: 02421 | 38898-0, E-Mail: pfarre@st-lukas.org | **Redaktion:** Hans-Otto von Danwitz (V.i.S.d.P.) und das Team Öffentlichkeitsarbeit: Rita Gröper, Susanne Hempel, Judith Meyer, Karl-Heinz Wolf | **Lektorat:** Birgit Hübner
Bildnachweis: Titelbild: Marga Fleischmann | S.3: Peter Weidemann, In.: Pfarrbriefservice.de | S.5: Bob_Dmyt, In.: Pixabay.com | S.6: Yohanes Vianey Lein, In.: Pfarrbriefservice.de | S.8 – 9: Alfred Bergrath und Harry Lê | S.10: Christiane Raabe, In.: Pfarrbriefservice.de | S.12: Clemens Rude, In.: Pfarrbriefservice.de | S.13: Jann Höfer | S.15: Bild: Yohanes Vianey Lein, In.: Pfarrbriefservice.de | S.16 – 17: Susanne Hempel und Marga Fleischmann | Rückseite: Marga Fleischmann

_NEUBLCK

grün gedruckt.de®

Layout & Satz: Sandra Meier, _NEUBLCK

Druck: Grün gedruckt – eine Marke der Schloemer Gruppe | **Auflage:** 1.500 Stück

Wir bitten um Verständnis, wenn einzelne Text-Bild-Beiträge redigiert wurden. Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Dieser Pfarrbrief wurde von Haupt- und Ehrenamtlichen der Pfarre St. Lukas erstellt und es gibt sicherlich Korrekturen, Unklarheiten oder fehlende Nachrichten. Bitte teilen Sie uns Ihre Änderungswünsche mit, so dass wir diese in der nächsten Ausgabe berücksichtigen können. Danke!

**Der Fromme von morgen
wird ein Mystiker sein,
einer, der etwas erfahren hat
oder er wird nicht mehr sein.**

Karl Rahner

Das Osterkreuz ist weiß – Zeichen der reinen Freude. Spielelement von „Godly Play! Gott im Spiel". Foto: Marga Fleischmann.

©St. Lukas Düren 2023 | www.st-lukas.org